



Herzliche Adventsgrüsse!

Eigentlich hatte ich erst im Frühjahr News über die FassBar versprochen. Nun aber ist es mir ein Bedürfnis zu danken für die vielen Zeichen der Verbundenheit und auf Fragen zu antworten wie: „Ich habe nach dem Fass Ausschau gehalten in der Stadt. Wo bist du jeweils?“ „Wie hat sich nun der Aufbau der Fassbar entwickelt seit dem 23. Oktober?“ „Kann ich euch unterstützen?“

Vielleicht hilft es, wenn ich einfach ein bisschen erzähle, was gelaufen ist:

Gleich nach dem Gottesdienst vom 23. Oktober begaben wir uns um 16.00 Uhr in Überkleidern in unser zukünftiges Haus an der Altikofenstrasse 189A, wo bald zwei litauische Männer aus Lyon mit Hämmern und Meisseln auftauchten, die bis spät in die Nacht die alte Küche ausbauten, die wir auf Ricardo verkauft hatten. Der Termin liess sich nicht anders bewerkstelligen, wenn ich, Bernhard, bei diesem Abbruch Annemarie tatkräftig unterstützen und sie nicht einfach mit völlig Unbekannten alleine lassen wollte. Denn eine Woche später machte ich mich ja zur Israel-Palästina Reise mit www.mainstaytours.com auf.

Ich hatte diese Reise schon ausgeschrieben und geplant, bevor sich meine Neu-Orientierung abgezeichnet hatte. Das intensive Zusammensein mit dieser höchst motivierten und wissbegierigen Reisegruppe war im Rückblick vielleicht die beste Therapie gegen Selbstmitleid, das einen am „Morgen nach dem Fest“ beschleichen könnte, beim Erwachen darüber, was man alles aufgegeben hat und loslassen muss.

Ein Aspekt dieser Reise war die Überbringung eines Teils der Kollekte vom 23. Oktober an das Kinderheim in Bethlehem. Wir waren alle sehr berührt von der unglaublichen Liebe, welche die Leiterinnen und Leiter dieser Institution versprühen. Bethlehem hat unter den Abriegelungen im „Ghetto“ hinter der Mauer und den ausbleibenden Touristen schon schwer genug zu tragen. Mehrfach behinderte Kinder sind in dieser Kultur, wo alle ums Überleben kämpfen, eine Last, die man abwerfen möchte. Zu sehen, wie sich Menschen an diese Ärmsten unter den Armen richtiggehend verschenken, war für uns das Weihnachtswunder: Gottes Liebe erhält Hände und Füsse, wird täglich geboren in Bethlehem. Kein Witz, aber die beiden argentinischen Ordensschwwestern, die dieses Heim gegründet haben, heissen tatsächlich „Jesús“ und „Cristo“.



Nina überbringt Geschenke an Hogar Nino Dios

Die Kinder waren sehr anhänglich

Gefährdeter Frieden beidseits der Mauer

Am Morgen nach der Rückkehr vom Heiligen Land ging's weiter in Äschiried mit der jährlichen Casappella-Retraite. Ein wichtiges Thema war natürlich der Übergang. Wie sollen und können wir und andere als EXTERNE weiterhin mit der Casappella verbunden bleiben? Darüber hat die Gemeinschaft auch ohne uns mit Christoph Kunz beraten.

Dann endlich konnte ich (das Reisezeug war noch nicht ausgepackt) auch Annemarie beim Ausbrechen, Demontieren, Bauen, Schleifen, Streichen, Montieren unterstützen. Sie hatte während meiner Reise unglaublich viel selber praktisch gemacht und mit den Handwerkern entschieden.

Schon lange haben wir auch begonnen, unser grosses Haus, in dem sich in 30 Jahren Familien- und WG-Leben einiges gesammelt hat, zu räumen und den Garten für die Nachfolger vor dem Winter in Ordnung zu bringen. Annemarie versieht Montag-, Dienstag- und Mittwochnachmittag ihre Stelle als Spitalseelsorgerin. Am Freitag ist Grosseletern-Tag.

Der Umzug ist am 20. Januar geplant. Für die schweren Möbel und Kisten engagieren wir Profis, aber vielleicht hat jemand Lust sich bei der Baureinigung oder der Reinigung des alten Hauses zu betätigen?



Die Fass-Bar muss also ganz warten bis im Februar. So war es immer geplant. Trotzdem fällt es mir sehr schwer, dieses Warten auszuhalten.

Ab Februar stehen folgende Themen an (Nebst ein paar Vertretungen in Meikirch)

- Von Anfang an will ich dann zwei Tage die Woche das tun, was das Zentrum der ganzen Arbeit ist: **NAHE AN DEN MENSCHEN SEIN**. Das heisst: Hinausgehen ohne Struktur, ohne Fass, ohne Institution. Mich führen lassen. Zeit verschenken, wo ich die Leute treffe in der Stadt. Mich treiben lassen mit offenen Augen und offenem Herzen.

Parallel dazu braucht es aber auch:

- Kontakte zu Stadtkirchen und REFBEJUSO. Die FassBar steht ja in Zukunft auf „ihrem“ Gebiet. Das sind gute Koordination und gutes Zusammenwirken wichtig.
- Gründung von Verein und Trägerkreis. Ich brauche unter anderem einen Vorstand, der sich um die Finanzen kümmert. Hier liegen meine Stärken nicht und ich getraue mich auch nicht, wenn es um Geld geht, die eigenen Bedürfnisse anzumelden.
- Aufbau von Sekretariat, Internet-Auftritt, Social-Media. (Am 23. Oktober haben sich, Gott sei Dank, bereits Leute gemeldet, die mich in diesen Dingen unterstützen wollen!)
- Konstruktion von Fass und Anhänger oder „Rikscha“ für E-Bike. Die Variante wird sich wahrscheinlich von der praktischen Machbarkeit her ergeben. (Auch hier habe schon Hilfe zugesagt)

Danke für alles Anteilnehmen und für alle Liebeszeichen in diesen Tagen. Möge alles Warten auch für euch ein wenig den himmlischen Glanz der neuen Welt widerspiegeln!

Annemarie und Bernhard



Bernhard Jungen
FassBar
Altikofenstrasse 189A
3048 Worblaufen

Raiffeisen Worblen-Emmental,
3507 Biglen, PC 30 – 9405-2
IBAN Nr.: CH12 8009 4000 0051 8570 6

Tel Privat: +41 31 921 87 51
Annemarie: +41 79 728 78 33
Bernhard: +41 78 921 78 76
bernhard.jungen@swissonline.ch
annemariejungen@hotmail.com